

Auf dem Klangteppich ins Morgenland

Das Trio-Projekt „Sounds of the Orient“ in den Ansbacher Kammerspielen

ANSBACH – Melodien vermögen uns emotionale Bilder fremder Länder und deren Kultur näherzubringen, Brücken zu bauen. Am Freitagabend war in den Kammerspielen Musik aus 1001 Nacht zu hören. Das Trio „Sounds of the Orient“ nahm die Besucher mit auf eine Erlebnisreise zu diesen so fremdartigen Klängen.

Die Musik des Orients unterscheidet sich deutlich von der des Abendlandes. 24 Viertelton-Intervalle kennzeichnen eine arabische Oktave, während hierzulande zwölf Halbton-Intervalle üblich sind. Fremdartig erscheint uns daher das entstehende Klangbild. Nur wenige Instrumente können diese Viertelton-Schritte wiedergeben, zu ihnen gehören beispielsweise die Geige oder das Kanun.

Gilbert Yammine, einer der besten libanesischen Kanun-Spieler, faszinierte die Zuhörer mit dieser so ganz anderen Melodik. Sein Instrument, eine Art orientalischtürkische Zither, hat 84 Saiten und unzählige kleine Hebel. Mit virtuossem Fingerspitzengefühl und mit



Virtuose der orientalischen Zither: Gilbert Yammine. Foto: Walter

den Augen kaum zu fassen, eilte er flink über die Saiten und variierte mit den Hebeln. Morgenländische Klang-Oden erfüllten den Raum. „Man sieht ein Bild, erlebt eine Situation und hört gleichzeitig einen Sound“, erläuterte Rainer Glas, Bassist aus Erlangen, Yammines Kompositionen „Oriental Mood“ und „Grandpas Dance“. Glas, hervorragend am E-Bass und dem marokkanischen Nationalinstrument Gimbri – ein betörender Pulsgeber.

Der Iraner Hadi Alizadeh, ergänzte das Trio mit seinem meisterhaften Können an der flachen Rahmentrommel Daf und der persischen Tonbak, einer kelchförmigen Handtrommel. Charakteristisch hier die zwei Tonlagen: „Ton“ für den Basston, „bak“ für den hohen Ton. Seine speziell entwickelte Schlagtechnik entlockte diesen, ursprünglich als reine Taktgeber eingesetzten Trommeln, melodiose Klangfolgen als eindrucksvolle solistische Perkussion Darbietung.

Im Trio übernahm das Kanun traditionsgemäß, als führendes Instrument, die Melodiestimme. Die anderen Instrumente orientierten ihr rhythmisches Spiel daran. Die Drei gestalteten einen hypnotisch-groovigen, psychedelisch geprägten Klangteppich, durchzogen von Weltmusik- und Oriental-Jazz-Goldfäden. Als exotische Perle fügten sie die Melodie eines koreanischen Tempelgesangs hinzu, der stellenweise asiatisch einfärbte. Dem begeisterten Beifall folgten noch zwei Zugaben. Ein traumhaft schöner Brückenschlag in die Welt aus 1001 Nacht. ELKE WALTER